

Der Mega-Konzept der Security Sector Reform(SSR) ist sicherlich geeignet, in den sensitiven Bereichen staatlicher Macht- und Sicherheitsstrukturen hilfreiche Beiträge zur Modernisierung eines Entwicklungslandes, z.B. in Afrika zu leisten. Mittlerweile wird die globale Anwendbarkeit von SSR zunehmend mehr akzeptiert. Entscheidend ist dabei der Faktor, dass derartige Reformen in jedem Land einmalig sind, dass es keine Schablone dafür gibt, wie man die Macht- und Sicherheitsstrukturen letztendlich auszugestalten hätte.

Eine Entscheidung zugunsten von Reformen dieser Art muss örtliche Tradition, politische Rahmenbedingungen, regionale Einflüsse wie auch Zeitabläufe beachten. Effiziente und kontrollierbare Staatsstrukturen wachsen nicht über Nacht, wie man in Europa nach zwei verheerenden Weltkriegen erleben konnte. Eines aber ist unverzichtbar: die Sicherheitsorgane müssen sich klaglos einer unabhängigen Justiz beugen und stets gesetzestreu agieren. Regierungsorgane wie auch Parlament haben die Verpflichtung, die zivile Kontrolle über den engeren Sicherheitssektor herzustellen und danach dauerhaft zu gewährleisten.

Wenn die Eliten eines Entwicklungslandes sich dazu durchringen können, ihre internen Strukturen zu modernisieren und durchschaubarer zu gestalten (Ownership), sind die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Reformverlauf vorgezeichnet. Der Sicherheitssektor eines Landes umfasst – gemäß den weitgehend übernommenen Definitionen der OECD – die eigentlichen Sicherheitsorgane wie Polizei, Militär, Nachrichtendienst usw., aber auch die politischen Kontrollinstanzen wie Regierung und Parlament, desgleichen die Justiz. In einem gemeinsamen Ansatz, der in der Regel nicht synchron verlaufen wird, kann unter diesen Bedingungen ein langwieriger Reformprozess beginnen. Vielen politischen Verantwortlichen und sonstigen Elitemitgliedern dürfte heute nicht bewusst sein, dass die internationale Konkurrenz zahlreicher Staaten in der sich weiter globalisierenden Weltordnung verstärkt zu Verlierern und Gewinnern führen wird. Zu den Gewinnern werden diejenigen Staaten gehören, die rechtzeitig die Modernisierung und Effizienz der inneren Strukturen betrieben haben, primär durch SSR. Die Reduzierung von Armut und instabilen Verhältnissen wird damit am besten gefördert.

Natürlich gibt es auch unterschiedliche Auffassungen vom richtigen Weg zum Ziel. So wird in China (wie auch in Russland) die Zielvorstellung des „Rule of Law“, ein wesentlicher Bestandteil eines funktionierenden Sicherheitssektors, eher als „Rule by Law“ betrachtet. Dabei sorgt ein mächtiger Staat für die Gesetze, die er zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Kontrolle von Staat und Gesellschaft benötigt und durchsetzt. Die westliche Perzeption ist eine andere, allerdings wurde sie durch gehäufte Doppelstandards im Zusammenhang mit den Menschenrechten der vergangenen 10 Jahre ernsthaft diskreditiert.

Die Frage bleibt aber, ob Konfliktprävention in Afrika möglich sein wird. Kurzfristig sind die Aussichten nicht günstig, langfristig sind die Erwartungen besser. Natürlich erhebt sich auch die Frage, in welcher Konfiguration eine Weltmacht wie China ihre Beiträge zur Konfliktprävention in Afrika beisteuern wird. Haben Weltmächte nicht per se eine Verantwortung zur Stabilisierung von fragilen Staaten, zumindest im eigenen Macht- oder Interessenbereich? Welche grundsätzlichen Interessen verfolgen Weltmächte z.B. mit ihrer Politik der Konsultation? Ist die bisher erkennbare Entwicklungspolitik speziell in Afrika zielführend oder verlängert sie auch nur, wie teilweise durch westliche Politik so geschehen, die Krisenlagen in einigen Ländern des Afrikanischen Kontinents?

In Europa und auch in zahlreiche Entwicklungs- und Schwellenländern würde man sicher mehr erfahren wollen über die langfristigen Absichten einer so bedeutenden Weltmacht wie China.

Ein neuer Impuls könnte bereits durch die Politik der USA eingeleitet worden sein. Die US-Regierung hat – nach mehr als verbaler Herabstufung des „Krieges gegen den Terror“ - im Februar 2009 (USAID, Department of Defence and Department of State) ein Grundsatzpapier zu “ Security Sector Reform” herausgegeben. Dieses Konzept war über mehr als acht Jahre nur widerwillig mitgetragen und niemals als veritabler Baustein einer US-Politik verstanden worden. Nunmehr folgen die USA ebenfalls den OECD-Guidelines zu SSR, sie gehen aber mit einer neuen und eher soften Einstellung an die neue Regierungsweisung heran. Der Text spricht nicht mehr von „Operationen“ in fragilen oder gescheiterten (failed) Staaten, sondern betont die „Förderung und Entwicklung von effektiven, legitimierte, transparenten und rechenschaftspflichtigen Sicherheitssektoren in Partnerstaaten, mit der Zielsetzung, bei dem Aufbau stabiler, prosperierender und friedlicher Gesellschaften helfen zu wollen.“
Welche Position wird China in diesem Zusammenhang einnehmen? Man darf gespannt sein, welche Argumente von den sicherheits- und entwicklungspolitischen „think-tanks“ der Regierung entwickelt und publiziert werden.

Wolf Poulet
Oberst a. D.
Head of Governance Consulting
Result Group GmbH
International Business Risk Consulting
Luise-Ullrich-Str. 8
82031 Grünwald
Tel.: + 49 (89) 69 77 86 – 0
Fax: + 49 (89) 69 77 86 - 19
E-Mail: poulet@result-group.com
Internet: www.result-group.com